

LESEPROBE

Toprak – Erde. Eine deutsch-türkische Komödie



Die Autorin ist eigentlich nur für vier Wochen in die Türkei gekommen. Ihre Freundin hatte ein Haus in der Türkei gekauft, und die Erzählerin soll für ihre Freundin "beim Bau mal nach dem Rechten sehen". Aus der vierwöchigen Reise wird ein Daueraufenthalt. Missverständnisse und Unwissenheit sorgen für komische und abenteuerliche Erlebnisse. Die Autorin beschreibt detailliert, wie es ihr als waschechte Helga in der Türkei ergeht. Türkeikenner werden jeden Satz mit "Stimmt" kommentieren. Wer die Türkei noch nicht so gut kennt, wird in die Feinheiten der türkischen Gesellschaft eingeführt. In 17 Kapiteln werden die Tücken des Lebens geschildert. Ein lesenswertes Buch - es wird nie langweilig. Es ist 2007 im Sonderpunkt-Verlag (ISBN 978-3-938329-15-3) erschienen und kostet EUR 9,90. Die Prima Türkei stellt hier zwei kürzere Kapitel aus dem Buch vor:

Mahlzeit

Der Tisch für meine Gäste ist so gut wie gedeckt. Meine Nachbarinnen werden bald kommen. Fünf Uhr habe ich meinen Freundinnen gesagt, zur Teezeit. Das Wasser kocht gluckern, die Börek sind im Ofen, mein deutscher Apfelkuchen sieht sagenhaft aus, die gefüllten Weinblätter sind ein bisschen aus der Form geraten, aber mir fehlt halt die Praxis. Hauptsache, es schmeckt.

Um sechs Uhr ist mein Tee mehr als gut durchgezogen. Von den Börek habe ich die schwarze Kruste abgekratzt. Die Weinblätter haben den Transport aus dem Topf auf den Servierteller nicht unbeschadet überstanden und präsentieren sich als Gemisch aus Blättern und Inhalt. Nur mein Apfelkuchen sieht unvermindert gut aus.

Hauptsache es schmeckt, tröste ich mich erneut. Um sechs Uhr und fünfundvierzig Minuten erlöst mich ein Klopfen aus der Wartestarre. Endlich, fast zwei Stunden zu spät. Ich koche wie das Teewasser, Unpünktlichkeit ist schrecklich!

Fröhlich und lachend umarmen mich meine Freundinnen. Kein Wort der Entschuldigung. Schaut euch mein Essen an, ich dachte, ihr kommt um fünf?! Fatma, Hatice, Nuriye und Songül schauen sich gegenseitig mit ihrem Oh-nein-diese-Helga-Blick an, den ich nun schon kenne.

Ist doch normal, dass ich so reagiere, oder? Verabredet ist verabredet. Hör zu, Nuriye legt mir den Arm um die Schulter. Warum hast du denn schon alles fertig? Besser man fängt mir den Vorbereitungen erst an, wenn die Gäste da sind. Dann gibt es auch keine Probleme.

Wir haben eben überraschenden Besuch bekommen. Bei uns ist es nicht üblich, zu sagen, ich muss gehen, ein anderer Termin hat Vorrang. Das geht nicht, das können wir nicht. Wenn ich jemanden einlade und der kommt nicht, weiß ich, dass er wahrscheinlich aus einem solchen Grund nicht von zu Hause weg kann. Verstehst du? Und

weil wir das wissen, ist es auch kein Problem.

Ja, aber ich habe doch mein Essen passend zu fünf Uhr fertig, damit ich euch gleich bewirten kann. Das musst du doch verstehen, Nuriye-Abla. Ich möchte mich euch gleich widmen können und nicht in der Küche arbeiten, während ihr allein im Wohnzimmer sitzt.

Öfffff, öfffff, öfffff, schnaubt Hatice. Sie versteht es nicht, Nuriye, sie versteht es nicht. Hatice amüsiert sich über mich, sie ist eine lustige Nudel, aber manchmal verspottet sie mich. Oder es kommt mir so vor. Ich möchte aber nicht immer das Objekt des allgemeinen Gelächters sein.

Hör zu, versucht Nuriye es abermals. Es ist unmöglich, wenn deine Gäste kommen und du setzt ihnen sofort Essen und Trinken vor. Das ist unhöflich und wirkt, als ob du deinen Besuch ganz schnell wieder los werden möchtest.

Sie ist sensibel und weiß, dass ich mir solche Lektionen sehr zu Herzen nehme. Wie viel muss ich denn noch lernen, wann ist meine Integration abgeschlossen und wann falle ich nicht mehr durch ein Verhalten auf, das für mich normal, aber in türkischen Augen unmanierlich ist?

Mein Augenlicht, mein Sonnenschein, mein Zuckerstück, komm, wir sind ja jetzt hier, dein Apfelkuchen sieht lecker aus, lass uns Çay trinken und Spaß haben. Was soll das ernste Gesicht? Wir lieben dich, wie du bist! Der Reihe nach werde ich von meinen Nachbarinnen geherzt. Noch nicht ganz mit mir und dem Rest der Welt zufrieden, hole ich den Tee und schaufele Kuchen, Börek und Weinblätter auf die Teller.

Die Hände in die Hüften stemmend, schaue ich auf die kleine Tafelrunde. Sagt es mir gleich, sagt es mir am besten gleich, verspricht es mir, sagt mir, was ich bei Tisch alles beachten muss. Keine Spielchen, tamam, einverstanden?

Schweigend nippen sie am

Çay, ich setze mich langsam hin und meine innerliche Erregung nimmt ebenfalls mit jedem Schlückchen ab. Die Damen kosten vom Gebäck, çok güzel, sehr schön, eline sağlık, du hast gesunde Hände!

Nuriye lächelt mir zu. Gut, Çanim, mein Schatz, schau dich

leer. Das macht doch nichts, ich räume nachher ab, lass uns gemütlich sitzen, mich vor allen Dingen, schnaufe ich grinsend. Aber, aber, öfffff, öfffff, öfffff, Hatice verdreht die Augen. Nein, sobald jemand erkennbar einen Gang beendet hat, nimmst du seinen Teller sofort vom Tisch. Auch, wenn die ande-

Wisst ihr was, Mädels, ich glaube, ich lade niiiiee wieder Besuch ein! Öfföff!

Minibus

Von einem Ort zum anderen zu kommen ist nicht schwer. Ich stelle mich an die Straße und warte auf den Minibus, den Dolmuş, der in regelmäßigen Abständen kommt und auf Handzeichen hält. Zustiegend gibt man das Fahrgeld zum Şoför durch, der die Scheine auf einen Haufen weiterer Türkischer Lira wirft, darin herumwühlt und das Wechselgeld nach hinten zurückreicht. Da ständig Menschen aus- und einsteigen, ist alles in dauernder Bewegung, das Geld wandert hin und her. Das ist also Geldfluss.

Manchmal habe ich Glück, es ist kein Markttag, keine Rushhour und ich habe einen Sitzplatz. Sonst kann es schon mal eng werden oder man muss mit aus dem Bus klettern, um anderen den Ausstieg zu ermöglichen.

Zusehends fühle ich mich sicherer in der Benutzung der Minibusse, habe keine Scheu mehr, mich an die Straße zu stellen. Ich bin wie eine von hier, sozusagen heimisch.

Höflichkeit, Etikette und das Erlernen eines guten Hoch-türkisch haben bei mir Priorität. Ich habe neue Vokabeln gehört. Einen herrlichen Satz, der mir von einem Tag auf den anderen zu einem neuen Status verhelfen wird. Eine Helga kann mehr als Tarzantürkisch!

Am Vortag stieg nämlich eine schicke Dame, die wahrscheinlich sonst nie die Dienste eines Dolmuş in Anspruch nehmen muss, zu. Sie erregte meine Aufmerksamkeit durch ihre gediegene Kleidung, ihre Haltung und Vornehmheit.

Dann kam es. Statt wie alle anderen einfach "Anhalten" durch das Fahrzeug zu brüllen, rief sie auf sehr feine Art "Inecek var!", was uns Mitfahrern zeigte, dass wir es mit einer sehr gebildeten Dame zu tun hatten. Mithilfe meines Wörterbuches stelle ich fest, dass die Formulierung in etwa die Bedeutung von



am Tisch um. Hatice sitzt seit zwei Minuten vor einem leeren Teeglas. Schon ehe der letzte Schluck getrunken ist, solltest du wieder auf dem Weg sein, um nachzufüllen.

Artig stehe ich zwecks Erledigung auf. Kaum sitze ich wieder, hat Nuriye ihren Çay ausgetrunken. Wieder marschiere ich Richtung Küche und hole den Teesud und das heiße Wasser in den beiden übereinander stehenden Kannen. Und so geht es hin und her, vor und zurück, vielleicht machen sie sich einen Spaß daraus und ich befinde mich in einem Trainingslager für Teetransporteure. Immer ist gerade ein Gläschen leer. Çanim, schau, mein Teller ist

ren noch essen? Natürlich. Also wandere ich erneut ständig hin und her, vor und zurück, weil immer gerade ein Tellerchen leer ist.

Sie hat es verstanden, höre ich sie tuscheln, sie macht es gut, sie ist eine wirklich nette Helga. Danke, danke, gute Freundinnen seid ihr, die allerbesten. Nie wieder werde ich vergessen, dass ich auf meine Gäste nicht warte, mit den Vorbereitungen beginne, wenn sie eingetroffen sind, kein Glas leer lasse und keinen unappetitlichen abgewessenen Teller stehen lasse. So sind die hiesigen Tischsitten. Prustend und hustend bekomme ich einen Lachanfall.